

Die Wucht und Strömung war immens – wie stark ist der Ellipseneffekt?

Franziska Münzberg (IDS Mannheim)

Bei der Neubearbeitung eines Sprachratgebers sind die Fragen aufgekomen,

- ob in *Die Wucht und die Strömung waren/war immens* zum Plural des finiten Verbs geraten werden sollte;
- ob in *Die Wucht und Strömung war/waren immens* zum Singular des finiten Verbs geraten werden sollte;
- ob in *Die Leber und Niere werden angebraten* (Norddeutsche Neueste Nachrichten v. 01.04.2010, 13) von der Ellipse des Artikels abgeraten werden sollte.

Eine Voruntersuchung in einem großen, nicht der Öffentlichkeit zugänglichen Korpus der deutschen Gegenwartssprache ergab, dass die in vielen Grammatiken angegebene Grundregel zutrifft: Bei mit *und* koordinierten singularischen Subjekten bzw. Subjektteilen wird ein direkt folgendes finites Verb fast immer in den Plural gesetzt – in NPs mit Artikel jedenfalls dann, wenn der Artikel wiederholt wird. Bei Artikelellipse ist wiederum nur der Singular möglich, wenn das koordinierte Subjekt auf ein und dasselbe Individuum referiert: *Die Sportwissenschaftlerin und Sportmedizinerin erklärt, dass bei solchen Extrembelastungen der Druck auf die Gefäße viel zu groß sei.* (Mannheimer Morgen v. 22.03.2004, o. S., Artikel „Statt Stress in der Muckibude lieber langsam laufen“) Da man bei der Analyse solcher Korpusbelege aus dem Numerus des Verbs selbst schließt, ob eine Person gemeint ist oder mehrere, wurden Belege dieser Art bereits in der Voruntersuchung aussortiert. Aussortiert wurden auch Belege mit reziproken Verben, denn etwa in *Die Impfung und die Krebsfrüherkennung ergänzen sich* scheint der Singular keine Alternative zu sein.

Danach war zu klären, in welchen Fällen die Ellipse des Artikels überhaupt als Formulierungsalternative zu einem determinierten zweiten Koordinationsglied gelten kann. Auch hier zeichnete sich eine klare Tendenz ab: Professionelle Schreiberinnen und Schreiber neigen umso eher zur Ellipse des Artikels, je abstrakter die Bedeutung der koordinierten Substantive ist. Da ein hoher Abstraktionsgrad selbst schon den Hang zum Singular des finiten Verbs verstärkt (Gallmann im Duden 4; Mackowiak 2008; detaillierter zur Semantik Schrodt 2005), sollte der Abstraktionsgrad in den Vergleichsdatensätzen möglichst ähnlich sein. Um den Artikelellipseneffekt weiter zu isolieren von anderen Faktoren, die ebenfalls die Neigung zum Singular verstärken, wurden Bindestrichellipsen (*die Energieberatung und -förderung*) und sogenannte formelhafte Subjekte (*die Art und Weise, Grenzfall: die Forschung und Entwicklung*) ausgefiltert bzw. aussortiert. Übrig blieben Belege wie *Die Wucht und Strömung war immens, die Pulosans wurden meilenweit ins offene Meer getrieben* (Süddeutsche Zeitung v. 19.12.2011, 10).

Suchen nach Verbalabstrakta auf *-ung* (bei der Auszählung ausgeschlossen wurde der Typ *Regierung*), koordiniert mit einem anderen Abstraktum im Singular, dem eine finite Verbform folgt, im Archiv TAGGED-C2 (ca. 1.378.830.000 Wortformen; VDI Nachrichten und Preetexte D, A und CH 2010–2014) des DeReKo scheinen schließlich eindeutige Ergebnisse zu liefern: Bei der untersuchten Wortstellung ist die Wucht des Ellipseneffekts immens. Zu untersuchen bleibt in größeren Korpora, wie die Tendenz zum Plural (in den selteneren Sätzen ohne Ellipse) und die zum Singular (in den häufigeren Sätzen mit Ellipse) sich auf Jahrzehnte und Länder bzw. Regionen verteilen. Und zu diskutieren bleibt, unter welchen Bedingungen Frequenzverhältnisse in Korpora zur Klärung von Zweifelsfällen in Sprachratgebern beitragen können.

Der Beitrag versteht sich auch als Anregung für das Projekt Korpusgrammatik und für die in grammis bereits vorangelegte Frage:

http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/fragen.ansicht?v_typ=f&v_id=153 (zuletzt eingesehen am 23.05.2016).

Literatur

- Duden 4 – Die Grammatik. 9. Aufl. Berlin: Dudenverlag 2016, Rdnr. 1610–1611.
- Duden 9 – Richtiges und gutes Deutsch. 7. Aufl. Mannheim: Dudenverlag 2011 u. 8. Aufl., hrsg. v. Mathilde Hennig, Berlin: Dudenverlag 2016, Artikel „Kongruenz“, 1.3.1, 1.3.4.
- Mackowiak, Klaus: Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen und wie man sie vermeidet. 3. Aufl. München: Beck 2008, 47.
- Gisela Zifonun et al.: Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3. Berlin / New York: de Gruyter 1997, 2388.
- grammis, systematische Grammatik:
http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=1625
(zuletzt eingesehen am 23.05.2016)
- Schrodt, Richard: Kongruenzprobleme bei Subjekt und Prädikat. Die Termqualität geht vor. In: Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Hrsg. von Ludwig M. Eichinger und Werner Kallmeyer. Berlin/New York: Walter de Gruyter 2005, 231–246.